

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Erstausgabe: 1848. Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegbogen. 3. Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich des Reichs. — Bezugs-Belegbogen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des Tagblattes, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verleger des Tagblattes und in den benachbarten Städten und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für deutsche Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, nach Maß und nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausg. bis 10 Uhr

Abend-Ausg. bis 10 Uhr nachmittags

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf Gängestr. 66, Fernspr.: Amt H 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Tagen und Wachen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 17. August 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 380. • 63. Jahrgang.

Die Forts der Südwestfront von Kowno gestürmt.

Auch vor Nowogeorgijewsk ein wesentlicher Fortschritt.

Insgesamt an 10 000 neue Gefangene!
260 Geschütze!

Erfolgreiche Kämpfe bei Kupischki. Das weitere Vordringen der Armeen v. Scholz und v. Gallwitz. Ein Fort und zwei Zwischenwerke von Nowogeorgijewsk genommen. Weiteres reiches Vorwärtsschreiten überall!

Der Tagesbericht vom 17. August.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 17. Aug. (Kontin.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertrieb unsere Küstenartillerie zwei feindliche Zerstörer.

In den Ost-Argonnen wurde bei La Fillemaerts ein französischer Graben genommen.

Bei Bapaume fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hände. Die Insassen, 2 Offiziere, sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupischki waren erfolgreich. 625 Gefangene, darunter 3 Offiziere, und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Truppen der Armee des Generals v. Eichhorn, unter Führung des Generals v. Lilius, eroberten die zwischen Rjemen und Jesia gelegenen Forts der Südwestfront von Kowno. Über 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiche sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz warfen unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück. 1800 Russen, darunter 11 Offiziere, wurden gefangen genommen, 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Auf der Nordfront von Nowogeorgijewsk wurde ein großes Fort und zwei Zwischenwerke im Sturm genommen.

Auf den übrigen Fronten gelang es fast überall den Gegner weiter zurückzudrängen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Material erbeutet. — Die

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

und die

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

sind im weiteren siegreichen Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 13. August bei Dunajew, an der Rjuta-Ripa, zwei Reihen deutscher Gräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unfernen, an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouille-Unternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte und bei der der Gegner 4 Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keine Verluste brachte.

Oberste Heeresleitung.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Kowno vor dem Fall.

Ein Schellenfeuer aus allen Geschossen aller Kaliber.

Br. London, 17. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht unter der Überschrift „Ein Titanenkampf“ folgende Depesche aus Petersburg: Mit ungeheurer Wucht und ununterbrochen stürmen die Deutschen gegen Kowno an. Der Feind weiß, daß der Besitz der Stadt ihm die größte, vielleicht einzige (?) Aussicht bietet, die den Übergang der russischen Heere, die nach dem Weichsel-Übergang notwendig wurde, ernsthaft zu gefährden. Nachdem die Festung von einem Schellenfeuer aus Geschossen aller Kaliber überschüttet wurde, erfolgten die ausfallslos durchgeführten Infanterieangriffe, durch die es den Deutschen schließlich gelang, sich der Außenforts zu bemächtigen und sich dem inneren Befestigungsgürtel auf wenige englische Meilen zu nähern. In offiziellen Kreisen weiß man darauf hin, daß jede Minute, die Kowno sich hält, für den Feind jedenfalls ein Verlust bedeutet, und man ist der Ansicht, daß ein Unterliegen Kownos durch die großen materiellen Verluste des Feindes ausgeglichen würde. (Das sind recht ungeheuerliche Selbstberuhigungsversuche. Schriftl.)

42-cm-Mörser vor Kowno.

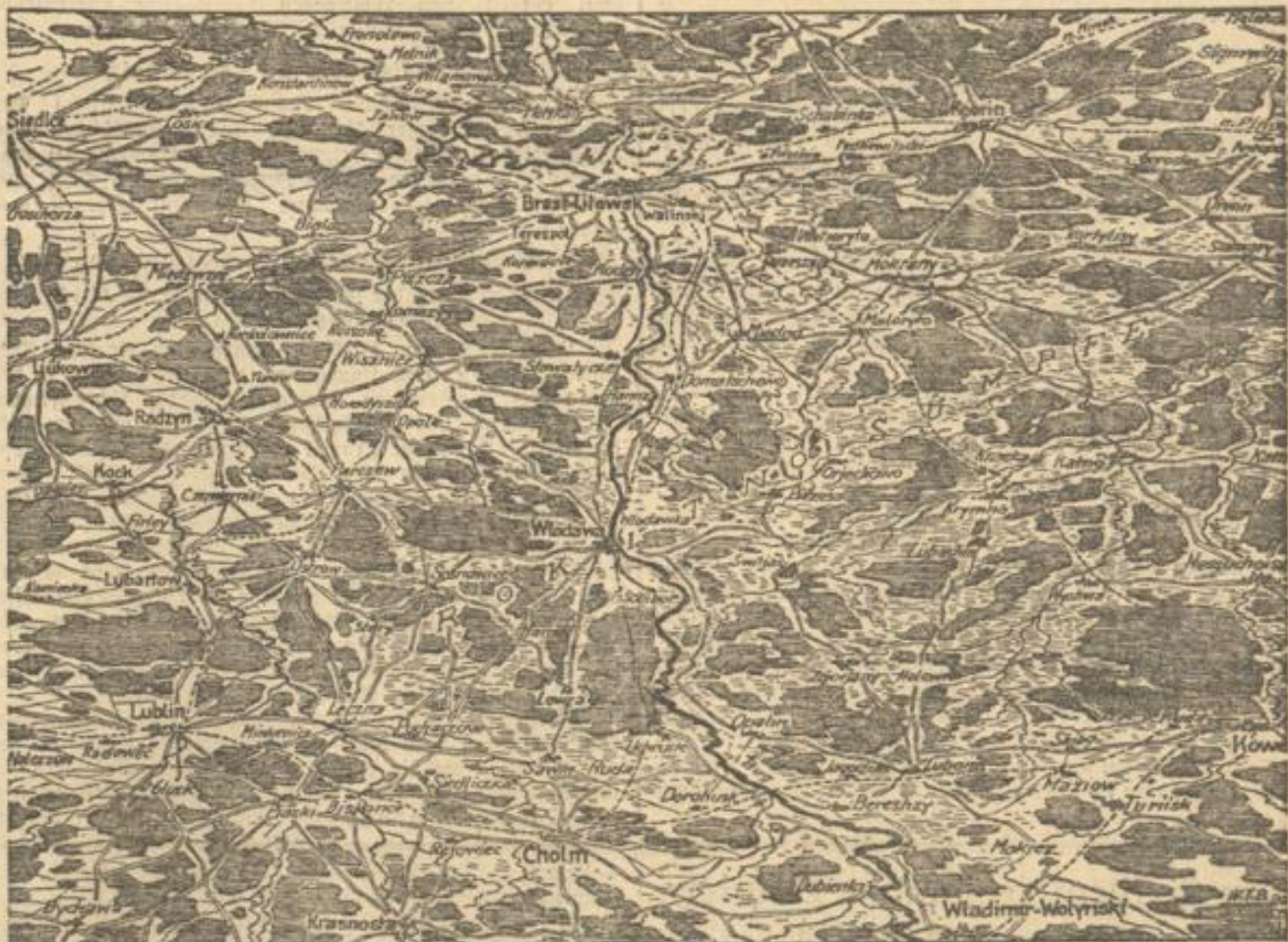
Rotterdam, 17. Aug. (Zens. Wn.) Dem „Echo de Paris“ wird aus Petersburg gemeldet, daß vor Kowno die Gölle los sei, seit die Deutschen Ende dieser Woche ihre schwersten Geschütze in Stellung gebracht hätten. Die Heranführung der 42-Zentimeter-Mörser sei mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft gewesen.

Brest-Litowsk und die Rokitno-Sümpfe.

Berlin, 17. Aug. (Zens. Wn.) Mit großer Entschlossenheit nähern sich unsere Heere Brest-Litowsk, wo die geschlagene russische Hauptarmee allem Anschein nach den letzten Versuch zu machen gedenkt, den Siegesmarsch des Feindes zum Stehen zu bringen, so wird vor einem alten preussischen Offizier dem „B. L. A.“ geschrieben, der zugleich die Frage aufwirft, ob diese Stellung zum Widerstand geeignet ist. Seine Hauptverteidigung findet Brest-Litowsk in den

Die Flucht aus Riga.

Stockholm, 17. Aug. (Zens. Wn.) „Rijetsch“ berichtet, daß die Flucht aus Riga ununterbrochen fortduere. Die Angelegen der staatlichen Mittelschulen sind nach Dorpat verlegt, und man überlegt, in welche Schulen des inneren Rußlands die Schüler untergebracht werden können, „falls ein geordneter Unterricht in den Rigaer Schulen nicht möglich sei“. An Stelle der flüchtenden Rigaer treffen Flüchtlinge aus den Nachbarbezirken, meistens kleine Leute und Bauern, die mit ihren Wagen und Vieh die Straßen für den Verkehr sperren, dort ein. Nachrichten aus Witebsk und anderen Städten melden von der schwierigen Lage der Flüchtlinge, die sich hierhergewandt. Die Städte sind überfüllt, die Preise für Wohnungen und Lebensmittel außerordentlich gestiegen. Das Denkmal Herders in Riga und die Statue des alten Ritters auf dem Baptionsplatz sind fortgenommen worden.



Rokitno-Sümpfen. Die Festung aber kann nur zum Teil als alten modernen Anforderungen entsprechend bezeichnet werden. Was die Rokitno-Sümpfe anbelangt, so ist es fraglich, ob sie heute noch dieselben großen Schwierigkeiten bieten wie vor einem Jahrzehnt, denn es wird berichtet, daß die russische Regierung in dieser Zeit sehr viel zur Entwässerung des beraubten Sumpfgebietes getan hat.

Erfolgreiche Fliegerbeschießung eines russischen Militärzuges.

Stockholm, 17. Aug. (Zens. Wn.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist ein aus 40 Wagen bestehender russischer Militärzug kurz vor der Einfahrt in Brest-Litowsk von einem deutschen Flugzeug angegriffen und schwer beschädigt worden. Das deutsche Flugzeug hat den Zug lange Zeit verfolgt, unbeeinträchtigt um das aus den Wagen entweichende Geschwader. Der russische Lokomotivführer versuchte, mit Vollampf zu entkommen. Das Flugzeug erwies sich jedoch als schneller und flog genau über dem Bahngelände. Zwei der heruntergeschleuderten Bomben trafen die vorderen Wagen, die völlig zerstört wurden. Die Zahl der Toten wird nicht angegeben, ist jedoch sicherlich bedeutend, da der Zug voll besetzt war.

Br. Petersburg, 17. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die deutschen Flugzeuge bombardierten während der letzten Tage mit großer Heftigkeit die bedeutenden Kreuzpunkte der Eisenbahnlinien zwischen Warschau und Grodno. Die Beschädigung verursachte mehrere Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Die Sündenböcke für die Räumung Warschaus.

Br. Zürich, 17. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) „Secolo“ meldet, daß die von der Duma angenommene Tagesordnung, welche die sofortige Bestrafung der an der Räumung Warschaus Schuldigen verlangt, prompt ausgeführt wurde. Der Kriegsminister teilte mit, daß drei Beamte des Kriegsministeriums, Nigier, Freiburg und Tallakolli, in der Petersburger Zitadelle gehängt worden sind und daß Baron Grotius zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt wurde.

Der „Sieg“ der unrichtigen Partei.

Br. Genf, 17. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Eine gestern in Paris verbreitete Meldung von einem russischen „Sieg“ bei Wladimir hat sich als falsch erwiesen. Man muß die französische Kritik der Fingierlichkeit ihrer darauf gebauten Trugschlüsse bedenken. Der deutschen Erzwinnerung des Nurec-Überganges wird ein entscheidender Einfluß auf die Verteidigung Wladimirs und Brest-Litowsk abgesprochen. Das Schicksal dieser beiden Plätze hängt, so meinen Pariser Armeekreise, von einer großen Schlacht östlich des Schnafusses ab. Der Großfürst schufte dieses Risiko dem Haupt der russischen Armee.

Die gewaltigen Leistungen des Verpflegungs nachschubs.

Köln, 17. Aug. (Zens. Wn.) Wie der „Rhein. Zig.“ aus dem östlichen Kriegsschauplatz gemeldet wird, ist das weite Gebiet westlich der Weichsel täglich erfüllt von rasch vorwärtstreibenden Verpflegungstruppen und Train. Auf dem zerstörten Lande, das seiner Eisenbahnen und Jän-

licher Brücken beraubt sei, müssen die Truppen Ungeheuerliches leisten. Mit fabelhafter Anspannung sei es gelungen, den Übergang über die Weichsel in großem Stil für den Nachschub zu betreiben.

Die Zeit der Neuorganisation ist da!

Eine dänische Stimme über die Lage des russischen Heeres.

W. T.-B. Kopenhagen, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Nach der Zeitung „Politiken“ haben die Russen namentlich ihren Rückzug bis zu der Stellung vollzogen, wo sie in Aussicht genommen haben, ihr Heer neu zu organisieren, mit neuer Munition zu versehen und den neuen zur Offensive überzugehen. Die große, für die Entscheidung des Krieges triebendste bedeutungsvolle Frage sei namentlich, ob die Russen jetzt wirklich die Linie verteidigen können oder erneut zu einem verhängnisvollen Rückzug gezwungen werden, denn hinter Dnestro-Dniester liegen bekanntlich die großen Rokitno-Sümpfe. Aber selbst, wenn die Russen die neue Stellung halten sollten, ist doch zu bedenken, daß es nur ein fast geschwächtes Heer ist, welches zurückkehrt. Ob sie die nötige Zeit zur Neuorganisation finden werden, ist sehr fraglich. Vorläufig deutet nichts darauf hin, daß die deutsche Angriffskraft, wie die Russen behaupten, sich verblüht hat, denn selbst in Ostland sind die Deutschen wieder zur Offensive übergegangen.

Die Forderungen des russischen Munitionskongresses.

W. T.-B. Petersburg, 17. Aug. (Nichtamtlich.) „Rjetsch“ schreibt, daß der Munitionskongress einen politischen Beschluß faßte, in dem er die Aufhebung aller politischen Einschränkungen und einen politischen Gnaden-erlass fordert. Das Blatt folgert daraus, daß die Unzufriedenheit mit dem bisherigen Regime im Lande doch ungemessen sein müsse, wenn selbst ein unpoltischer Kongress derartige Beschlüsse für nötig halte. Ein Udo hat kürzest Bol-tonski zum Unterstaatssekretär ernannt, der sein Amt nur unter der Bedingung angenommen habe, daß die Veränderung im Regierungssystem durchgreifend und er berechtigt sei, einen Gouverneur nach seinem Ermessen auszuwählen. Wie groß das Mißtrauen gegen die Gouverneure sei, geht daraus hervor, daß die Duma den Ausschluß der Gouverneure aus den Beschlüssen der Gouvernements beschloß.

Die Reise des russischen Finanzministers nach London und Paris.

Dr. Haag, 17. Aug. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Die „Times“ meldet, daß voraussichtlich in nächster Woche die Abreise des russischen Finanzministers Barz nach London und Paris erfolgen wird.

Die Bewältigungen über Englands mangelnde Hilfe.

W. T.-B. London, 17. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der britische Botschafter hielt es zum zweitenmal für notwendig, dem russischen Publikum zu erklären, was England im Krieg tue. Er sagte bei einer Unterredung mit Vertretern der Moskauer Presse, der Sieg sei eine Frage der Geschütze und der Munition. Wer die deutschen Befestigungen und Abteilungen davon sah, könne ihre Stärke beurteilen. Die Deutschen hätten ihre Truppenmacht an der Westfront nicht verringert. Es werde England schaden, wenn die Alliierten eine große Offensive im Westen beginnen würden, bevor sie sicher seien, daß sie durchbrechen könnten. Aber die Dardanellen sagte der Botschafter, daß, als die Türkei den Krieg erklärte, England sich an England mit dem Ersuchen gewandt habe, eine Demonstration zu veranstalten, durch die ein Teil der türkischen Truppen vom Kaukasus abgezogen würde. Darauf eröffnete England den Feldzug auf Gallipoli, zugleich in der Absicht, die Meerengen zu bezwingen und die russische Ein- und Ausfuhr zu sichern. Dadurch sei seine Tätigkeit an der Westfront geschwächt und die Offensive verzögert worden. Der Berichterstatter des „Daily Mail“ fügt hinzu, die Erklärung des Botschafters sei im ganzen sympathisch aufgenommen worden. Da die schlimmsten Wochen der russischen Niederlage vorüber sind (Das warten wir getrost ab. Schriftl.), besteht eine größere Reizung, Erklärungen für ein Verhalten anzuhören, das man vorher unentschuldbar langsamität der Alliierten genannt hatte.

Der Heldenfriedhof von Vouziers

Von der Schriftleitung der „Gazette des Ardennes“ geht am folgenden Bericht zu:

Bei Eintritt ins zweite Kriegsjahr, am 8. August, erfolgte auf dem südlichen Friedhof von Vouziers die weiße Übergabe der Ehrenstätte mit dem schlichten Grabmal und der Inschrift: „Den bis in den Tod Getreuen.“ 894 brave deutsche Soldaten ruhen hier im letzten Schlummer, dicht neben einem älteren Grab, das 9 von ihren 1870 gefallenen deutschen Vorkämpfern deckt, unweit von jenem anderen Grabstein, den der deutsche General Fied am 14. Juli dieses Jahres den daselbst bestatteten französischen Gefallenen setzen ließ.

Ein grauer Tag, wolkenbeladen und wie von Tränen schwer. Kaum aber hatte die feierliche Handlung begonnen, als die Sonne strahlend das Gewölke zerriß. Eindrucksvoll verlief der Weiheakt, dem inmitten eines stillen Kreises deutscher Offiziere und Mannschaften die beiden Söhne des Königs von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Meiningen, Generaloberst von Einem und Generalleutnant von Fied beiwohnten.

Nach dem Chorgesang „Jesus, meine Zuversicht“ sprach der evangelische Feldlazarettpfarrer Buchholz von Vouziers folgenden dichterischen Weihespruch:

Des Ehrentages und der Siegespalme Bild
Das Wort darunter: den bis in den Tod Getreuen!
Und rings im Kranz Namenschild an Namenschild,
So grüßt nun dieser Stein das teure Grabgefilde,
In das fast täglich noch wir neue Saat einstreuen.

Ein Jahr ist's jetzt, daß unsrer Reider fettes Dräuen
Den Kaiser, unsern Friedensläufer, zwang zum Schwert.
Ein Jahr ist's jetzt, daß unser Friedensvolk sich wehrt

Ein amerikanisch-russisches Uebereinkommen.

W. T.-B. Kopenhagen, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Nach der „Berlingske Tidende“ verbreiten die Zeitungen in Washington die Meldung, daß eine Uebereinkunft zwischen Amerika und Rußland über die Zulassung zur Ausfuhr von Waren, die sonst vom Ausfuhrverbot betroffen sind, erzielt worden sei. Hierbei sei Schweden gleichzeitig die Verpflichtung eingegangen, diese Waren zur Transitdurchfuhr durchzulassen, selbst wenn sie unter das schwedische Ausfuhrverbot fielen.

Das gute amerikanische Geschäft nach Rußland

W. T.-B. Paris, 16. Aug. (Nichtamtlich.) „Petit Journal“ meldet aus Washington: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Sibirien betrug in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. April 1915 neunzehn Millionen Dollar, d. h. 19mal so viel als in normalen Zeiten. Der Ablauf des August müssen 400 Lokomotiven und 20 000 Eisenbahnwaggons in Vladivostok angeliefert werden.

Der Krieg gegen England.

Beschließung der englischen Westküste durch ein deutsches Unterseeboot.

W. T.-B. London, 17. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuters.) Ein deutsches Unterseeboot hat am 16. August, frühmorgens, auf Barton, Harrington und Whitehaven an der Westküste von England Granaten abgefeuert, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nördlich von Barton den Bahnhöfen. Der Verkehr erlitt eine kurze Unterbrechung. In Whitehaven und Harrington entzündeten Brände, die rasch gelöscht wurden. Menschenleben wurden nicht verloren.

Die Orte Whitehaven, Barton und Harrington liegen am südlichen Eingang der Solwaybucht in der Irischen See, also an der englischen Westküste. Das heißt also in einer Gegend aus der das mutige Boot nicht leicht die offene See erreichen und seinen Verfolger entgehen kann, die sicherlich wut- schauend versuchen werden, es seine Tat büßen zu lassen. Offensichtlich gelingt es ihm, glücklich zu entkommen zu neuen Taten. Von den in der Depesche genannten Plätzen ist Whitehaven die Hauptstadt eines Parlamentswahlbezirks mit ungefähr 3000 Einwohnern; Whitehaven ist ferner Hauptstation der Küstenwache in der nordenglischen Grafschaft Cumberland, besitzt Theater, Markthalle, eine Seeschule, viel Industrie, im Hafen einen großen Leuchtturm und Docks. Es ist Anlegeplatz der Cumberlander Kohlenunternehmungen und bedeutender Fischmarkt. Der Hafen ist durch Forts geschützt. Barton und Harrington sind zwei nördlich von Whitehaven vorortsartig angrenzende Küstendörfer mit Signalstationen und Küstenwächern.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. Christiania, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Der Christianiaer Dampfer „Alber“, mit Grubenbohrern von Kragerø nach England unterwegs, ist am Samstag bei Stat torpediert worden. In Ormsund war das Schiff mit 300 000 Kronen, die Ladung mit 107 000 Kronen gegen Krieges-gefahr versichert.

Die Abneigung gegen das Nationalregister.

Rundgebungen der Frauenrechtlerinnen. — Große Beunruhigung unter den Iren.

W. T.-B. London, 17. Aug. (Nichtamtlich. Reuters.) Vorgestern fand hier eine Rundgebung von Frauen statt, in der gegen die Registrierung protestiert wurde. Die Frauen trugen Banner mit Aufschriften, wie „Weg mit der Ausbeutung“, „Wenn die Frauen die Arbeit der Männer tun, müssen sie auch den Lohn der Männer erhalten“. Frau Despard, eine Schwester des Generals French, hielt eine Rede, in der sie sagte: Während England das preussische System in Flandern bekämpfte, müsse man dafür sorgen, daß man nicht selbst preussisch werde und die Frauen nicht als Notbehelf benutze, indes die Männer im Weg seien. Sie hoffe, die Frauen würden sich nicht ohne Protest in das nationale Register einschreiben. Sylvia Pan-hurst sagte, sie werde das Register nicht ausfüllen, denn es handle sich lediglich um eine List, um billigeren Arbeitskräfte zu erhalten.

Berlin, 17. Aug. (Genf. Wn.) Wie verschiedene Morgenblätter nach dem „Nieuwe Rotterdam“ gemeldet wird, hat die Ausfüllung des Nationalregisters in Großbritannien bei den irischen Arbeitern Westenglands und Schottlands große Beunruhigung verursacht.

— Aus Rot — in Weissenschen, bis zum Tod getreuen,
Damit nicht Feindesmut die Heimat uns verheert.

Viel sanken hin, in West und Ost, im Ehrenfeld.
Doch wollen wir nicht klagen, wollen stolz uns freuen
Des heiligen Opfers, der gegen ein Welt
Von Feinden ringsumher voll Kraft das Feld behält,
Im unerschöpfsten Heer der bis zum Tod Getreuen!

Sie selber, die hier ruh'n, — nie würden sie's bereuen
Was sie getan in hochgemutem Geist und Sinn.
Zum andern Mal, war's möglich, gäben sie wohl hin,
Aus allen deutschen Gauen die bis zum Tod Getreuen,
Ihr Blut und Leben — war ihr Sterben doch Gewinn!

Gewinn an Sieg, den noch ihr Tod dem Feind entwand;
Gewinn an Ruhm und Macht, die sie erlänzt wie Leuen
Dem Land, das sie geliebt, dem deutschen Heimatland;
Gewinn an Leben selbst — denn des Allmächtigen Hand
Reicht ewigen Lebens Kron' den bis zum Tod Getreuen!

Und fallen viele noch — getrost! Im großen Reuen,
Für das sie glaubensstark ihr Alles dargebracht
Führt Gott ihr Weib zum Ziel, zum Licht aus Grabesnacht.
Wirkt Gott Frucht aus der Saat der bis zum Tod Getreuen:
Im Deutschen Friedensreich, — das kommen wird voll Macht.

Wenn wir nur alle fest bestehen in ihrem Geist,
Wenn wir nur allzumal, wie sie, kein Opfer scheuen,
Wenn nur ihr Blut in unsern Adern weiter treibt,
Wenn nur ihr Tod für uns mit freudiger Kraft uns speist,
Zu leben nun für sie, die bis zum Tod Getreuen!

Drum laßt zu rechter Weisheit ihres Males erneuen
An ihrem Grab uns jetzt für heut und alle Zeit
Den Bund, der uns und sie vereint! Ob Fried', ob Streit.
Wir stehen fest wie ihr, ihr bis zum Tod Getreuen,
Mit Gott, zum Kaiser und zu Deutschlands Herrlichkeit!

Hierauf übernahm der Stappenskommandant von Vouziers,

Obgleich Irland die Ausfüllung des Nationalregisters freigestellt worden war, befürchten doch die irischen Arbeiter, daß man sie auf diese Weise zwingen wolle, Militärdienste zu nehmen.

Die Enthüllungen aus belgischen Archiven.

Zerstreuer des englischen Publikums.

W. T.-B. Köln, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Stg.“ meldet aus Berlin: Ein neuer Leid soll das englische Publikum, welches die belgischen Aktenstücke nicht kennt, über den wahren Sinn der Veröffentlichung irreführen. Fast alle englischen Blätter führen nämlich aus, die Aktenstücke bringen nichts, was das Vorhandensein einer militärischen Vereinbarung Englands und Belgiens beweise. Hiergegen sei betont, daß die Veröffentlichungen in der „Nordd. Allg. Stg.“ mit der belgischen Neutralität nicht zu tun haben, deren Verletzung durch England längst erwiesen ist. Es handelt sich jetzt um die Frage der Schuld der englischen Politik am Ausbruch des Weltkrieges. Die Frage dürfte durch die vollkommen unparteiischen Berichte der vorzüglich unterrichteten belgischen Diplomaten zweifellos erwiesen sein.

Englische Werbemethoden.

ap. Malmö, 17. Aug. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Das in Malmö erscheinende „Svenska Dagblad“ enthält „Posten“ schreibt u. a.: Die englische Regierung oder deren Offiziere haben sich seit dem Beginn des Krieges eines schweren und schamlosen Vergehens schuldig gemacht. Sie haben für die englische Armee eine Menge amerikanischer junger Männer, die nach England und wieder nach Amerika zurückkehrten, um unterwegs Pferde zu warten und dergleichen Arbeiten zu verrichten, angeworben, ehe sie ihr Ziel erreichten, und zur Ausbildung nach England geschickt. In der Liste dieser Geworbenen kommen auch zwei Schweden vor. Die besorgten Eltern haben sich bei der amerikanischen Regierung beklagt.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Aus dem großen Kriegsrat in Calais.

England sendet täglich 5000 Soldaten über den Kanal.
Berlin, 17. Aug. (Genf. Wn.) Der jüngste Kriegsrat in Calais sagte laut „Post. Stg.“ keinen endgültigen Beschluß über die Offensive an der Westfront. Engländer sei versichert worden, daß jetzt täglich 5000 Soldaten über den Kanal nach Frankreich gehen. Die russischen Generale hätten über die Verzögerung der Offensive geklagt.

Demission des französischen Kriegsministers?

Dr. Zürich, 17. Aug. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Seit heute morgen hält sich hier hartnäckig das Gerücht, daß der französische Kriegsminister Millerand seine Demission gegeben habe. Eine Bestätigung liegt nicht vor.

Neue französische Staatsanleihe.

W. T.-B. Paris, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Ribot erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Journal“, die französische Regierung werde in den nächsten Tagen Staatsanleihe ausgeben, die monatlich 2 bzw. 8 Centimes Zinsen tragen, nach einem Jahr mit 5 Prozent Zinsfuß zurückbezahlt werden oder gegen Obligationen umgetauscht werden können.

Rußland als Vorbild Frankreichs.

W. T.-B. Paris, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Der Pariser Abgeordnete Poiret de Narce erklärte in der „Libre Parole“, die Methode der Russen, auf ihrem Rückzug alles hinter sich zu zerstören, sei höchst nachahmenswert. Wenn jemals es den Deutschen gelingen sollte, den Vormarsch in Frankreich anzuketten, so müsse man Lebensmittel und alles Getreide mit sich nehmen, Häuser und Städte zerstören damit den Deutschen nichts in die Hände falle.

Wie Frankreich die Friedensbedingungen möchte.

Die „Action Française“ fordert als Friedensbedingungen für Frankreich: 1. Die Zerstückelung Deutschlands. 2. Die Annexionierung Deutschlands bis zum Rhein. Bei dem großen Siege der Verbündeten (1) sei dies sehr leicht. Der gesunde Menschenverstand sage einem schon, daß nur so für Frankreich für die weiteren Angriffe gelüste Deutschlands eine Abwehr geschaffen sei.

Oberst von Strubberg, mit einer kurzen französischen Begrüßungsansprache die Grabstätte der Obhut des einheimischen Bürgermeisters von Vouziers, der seinerseits versprach, sie in Ehren zu halten.

An den Vers Victor Eugène vom Grabe, das eine Weile sei, knüpfte die zu Herzen gehende Ansprache des französischen Pfarrers von Vouziers an. Sie klang in die Hoffnung auf einen baldigen dauernden Frieden auf Erden aus. Darauf begab sich die Trauerversammlung zu dem neuen Kriegerfriedhof hinüber, den deutsche Architekten und Soldaten angelegt haben, angrenzend an den französischen Garnisonfriedhof von Vouziers.

Hier sprachen die Vertreter der drei Religionsbekenntnisse, als erster der katholische Feldlazarettpfarrer, der seine Ansprache folgendermaßen schloß: „Du heilige Friedensstille! So oft wir dir nahen, mißgest du uns gemahnen, der gefallenen Brüder in Kreisen zu gedenken. Und wollen wir auch wieder fern von dir, dann wollen wir deiner nicht vergessen, dann soll unser liebendes Gedenken hinüberwandern zu dir, du stille Stätte! Wie werden wir es vergessen, daß hier die Leiber unserer Brüder ruhen, die Blut und Leben eingesetzt für uns! Rüge der Vergeltung alles Guten ihnen für das irdische Vaterland, das sie tapfer und treu bis in den Tod verteidigt haben, die Ruhe im himmlischen Vaterlande schenken, wo ein ewiges Friedensband uns alle umschlingen wird. Amen!“

Als zweiter sprach der Rabbiner der Stappensinspektion, dessen Worte in den Ruf ausklangen: „Rüge Deutschland das Andenken seiner Tapferen ehren, indem es der Mahnung eingedenk bleibt: Es trachte unüberwindlich einer Welt von Feinden, weil es sich einig erwies!“

Knapper und eindringlicher schließlich, als es wohl in Prosa möglich gewesen wäre, sprach der evangelische Feldlazarettpfarrer den Zweck dieser Feier: das Stückchen fremder Erde zu segnen, das wohl noch manchem kranken deutschen

Der Krieg gegen Italien.

2000 Lire für den ersten italienischen Flieger über Wien.

Genf, 17. Aug. (Zens. Bl.) Ein Mailänder stiftete 2000 Lire für den ersten Flieger, der auf Wien Bomben wirft.

Die Politik der italienischen Radikalen.

Ihre Hoffnung auf den Umsturz.

Wien, 17. Aug. (Zens. Bl.) Die „Reichspost“ meldet aus Chiasso: Trotz aller Verleumdungen wird es immer mehr offenbar, daß die Umsturzparteien in Italien nur deshalb so laut in das Kriegshorn bliesen, weil sie einen Mißerfolg erwarteten und dadurch ihre eigenen Ziele zu fördern hofften. Der Stolz der Unzufriedenen ist Mailand. Von Mailand aus verzweigt sich die Bewegung in andere oberitalienische Städte. Auch in Verona sind antimonarchische Umtriebe festgestellt worden. Die Regierung wagt kein kraftvolles Einschreiten, da sie den Ausbruch einer Revolution in diesen Städten befürchtet. Nach sicheren Nachrichten wachsen diese Schwierigkeiten täglich, woraus sich auch die häufigen Besprechungen im Hauptquartier erklären.

Das versenkte österreichisch-ungarische „U 3“.

Das in der Süd-Adria versenkte U-Boot „U 3“ gehört zum Typ „Germania“, der aus dem Jahre 1908 stammt. Es hat ein Schwesterschiff „U 4“. Die Typen haben eine Länge 43,2 Meter, eine Schnelligkeit von zwölf Knoten über und 9 Knoten unter Wasser und eine Besatzung von 17 Mann.

Einberufung weiterer Jahreshklassen in Italien.

Br. Wien, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Dem „Neuen Wiener Journal“ wird aus Vukarest gedrahht, daß nach dort eingetroffenen Nachrichten die Italiener in dringender Form weitere Altersklassen ihrer Rekruten einberufen haben. Wie verlautet, geschah dies zu dem Zweck, um dem Drängen der Bundesgenossen nachzugeben und Saloniki und das ganze Hinterland zu besetzen. Aus den Vorbereitungen der italienischen Truppen schließt man in Wien, daß die Italiener auch auf das südliche Mazedonien die Befehle auszuheben gedenken. In Bulgarien herrscht darüber große Erregung, da es sich durchweg um Gebiete handelt, auf die auch Bulgarien Anspruch erhebt.

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

Fünf feindliche Divisionen zurückgeschlagen und zur Hälfte vernichtet. — Ein feindliches Torpedoboot in Brand geschossen.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Aug. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront fecht der Feind, der seit dem 6. und 7. August fünf neue Divisionen landete, diese Kräfte ein, um unsere Stellungen anzugreifen. Dank des heldenmütigen Widerstandes unserer Truppen und ihrer Gegenangriffe erlang der Feind kein Ergebnis, trotzdem er die Hälfte dieser neuen Kräfte dabei verlor. Er hält sich nur auf den Uferabhängen. Am 16. August trafen wir in der Umgebung von Anafarta einen feindlichen Angriff mit bedeutenden Verlusten für den Gegner zurück. Wir fingen einen Hauptmann und einige Soldaten und erbeuteten zwei Maschinengewehre sowie eine Menge Gewehre. Unsere Truppen besaßen gegenwärtig überall Stellungen, die die feindliche Stellung beherrschten. Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu ein feindliches Torpedoboot, das sich brandend entfernte. Bei Sedd-ül-Bahr brachten wir auf unserem rechten Flügel 2 bis 3 Meter von den feindlichen Gräben entfernt eine Mine zur Explosion, durch die die feindliche Stellung mit ihren Minenwerken und Drahtverhaue zusammenstürzte. Der Feind antwortete die ganze Nacht mit einer erfolglosen Verpöndung von Munition. — Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Ein englischer Stoßseufzer von Gallipoli.

Rotterdam, 17. Aug. (Zens. Bl.) Aus London wird gemeldet: In einem Brief eines britischen Sergeanten, der auf Gallipoli gegen die Türken kämpft, findet sich folgende Stelle: „Unsere Truppen bewachten die Türken als bewundernswürdige Kämpfer, als großbezu gekorene Soldaten, die unter bewußter Organisation und Leitung einem Gegner bilden, der wahrlich nicht bequemer zu besiegen ist. Je früher jedermann dies in England einseht, desto besser. Es ist peinlich, zu hören, daß alle Dummtheiten

Söhne als ewige Ruhestatue zu dienen bestimmt sei, zumal von denen, die hier in der Champagne für des Vaterlandes Schutz und Ehre eiserne Wacht hielten, — in folgende Verse zusammen:

Erde, die deutsches Blut ertanz,
Mauer, die deutsche Hand erbaut,
Binden, rauschend der Heimat Sang —
Schützt mit Frieden der Helden Ruh!
Heiland, dein Kreuz hier die Wunden krönt,
Gott, dessen Himmel dort oben blaut,
Führt, wenn die letzte Ruhe erkönt,
Führt die Helden dem Leben zu!

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Berichtigung. Unserem Kritiker ist in dem Bericht des „Baumeister Selck“ ein kleiner Irrtum unterlaufen. Er nannte zum Schluß Herrn Gumbold, der gar nicht mitwirkte, statt dessen sollte Herr Wolfgang genannt werden.

Bildende Kunst und Musik. Nach einer Meldung des „S. L.“ wird die Verlobung Siegfried Wagners mit Frä. Chillingworth demontiert, einer anderen Meldung desselben Blattes zufolge heißt es, daß Siegfried Wagner wirklich eine Verlobung eingegangen sei. Nur ist der Name der Braut falsch angegeben worden. Es handelt sich nicht um Fräulein Chillingworth, sondern um Fräulein Klindworth, die Enkelin des bekannten Musikers Prof. Karl Klindworth, der mit Richard Wagner befreundet war.

Opernmeister Alfred Herz, der nach seinem Austritt aus dem Verband des New Yorker Metropolitan Opernhaus einige Sinfonieconcerte in San Francisco dirigierte, hat sich nunmehr endgültig der Musical Association in San Francisco für ihre Sinfonieconcerte verpflichtet.

zu Hause fortgesetzt werden, während die Soldaten hier umfangreiche Umklehrungen und Anstrengungen zu ertragen haben.

Die Kabel zwischen Mytilene-Lemnos-Tenedos durchschnitten.

Rotterdam, 17. Aug. (Zens. Bl.) Nach Meldungen des Athener Korrespondenten des „Daily Express“ sind die Kabel zwischen Chios und Mytilene sowie zwischen Mytilene-Lemnos-Tenedos von den Allierten durchschnitten worden, um die neuen Operationen an den Dardanellen nicht bekannt werden zu lassen.

Der Krieg über See.

Kanadas Munitionslieferungen für England.

W. T.-B. Ottawa, 16. Aug. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Die Munitionslieferungen, die für die britische Regierung in Kanada ausgeschlagen wurden, sind in der Ausführung begriffen. Sie betragen sich auf 46 Millionen Pfund Sterling.

Ein französischer Bericht zu den Kämpfen in Nordamerika.

W. T.-B. Paris, 16. Aug. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Die in Nordamerika operierenden Truppen besetzten am 18. Juli den Posten Tinger im Westen auf dem Hochplateau zwischen Kanaudere und Koudsch. Der Feind erhielt Verstärkungen und unternahm am 23. Juli einen Gegenangriff, aber er mußte in der Richtung auf Tiboti flüchten.

Die Neutralen.

Eröffnung der griechischen Kammer.

Der serbische Gesandte beim Griechenkönig.

Athen, 17. Aug. (Zens. Bl.) Gestern mittag erfolgte die Eröffnung der Kammer. Die Lage des Kabinetts Gungaris ist durchaus günstig. Wenn überhaupt, so wird Venizelos eine ganz unbedeutende Mehrheit erringen können. Der hiesige serbische Gesandte hatte eine Unterredung mit dem König, offenbar, um den Monarchen in letzter Stunde den Einflüsterungen des Viererverbands geneigter zu machen. Von informierter Seite wird berichtet, daß die Audienz völlig ergebnislos verlaufen ist. In seiner Abneigung gegen eine Interventionspolitik weicht König Konstantin jetzt ein mit der überwiegenden Mehrheit seines Volkes.

Die amerikanische Note an die Donaumonarchie.

Der Vorwurf der amerikanischen Regierung gegen Deutschland und Österreich-Ungarn.

W. T.-B. Washington, 17. Aug. (Nichtamtlich. Reuters.) Die amerikanische Note an Österreich-Ungarn hebt besonders hervor, daß Deutschland und Österreich-Ungarn während des südafrikanischen Kriegs Munition an England lieferten. Die Note sagt: Trotz der kommerziellen Isolierung eines kriegführenden Teils verkaufte Deutschland an Großbritannien Tausende Kilogramme Explosivstoffe, Pulver, Patronen, Geschosse und Waffen. Österreich-Ungarn verkaufte demselben Käufer, obwohl in geringerer Menge, ähnliche Munition. Die Note gibt einen Überblick über die Verläufe, die Deutschland und Österreich-Ungarn während des südafrikanischen Kriegs mit Großbritannien abschlossen, und erklärt, wenn Deutschland und Österreich-Ungarn sich geweigert hätten, Großbritannien Waffen zu verkaufen, weil ein solches Vorgehen die strenge Neutralität der kaiserlichen und königlichen Regierung hätte verletzen können, dann hätte die Regierung mit mehr Folgerichtigkeit und größerer Überzeugungskraft ihren gegenwärtigen Standpunkt geltend machen können.

Was heißt von einer Liga neutraler Mächte erhofft.

W. T.-B. New York, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Der Privatberichterstatter des W. T.-B. meldet durch Funkpruch: Das Hearstblatt „New York American“ veröffentlicht zahlreiche Stimmen aus Kongresskreisen usw., die die Gründung einer Liga neutraler Mächte zur Verfechtung der Rechte der Neutralen und die Mitwirkung bei der Wiederherstellung des Friedens vorschlagen sowie ein Waffenaustrittsverbot befürworten. Ein Zeitartikel des „New York American“ appelliert an Wilson, seinen persönlichen und amtlichen Einfluß für die Beendigung

„Die Dame Kobold“, Felly v. Weingartners neue komische Oper, wird unter Leitung des Komponisten ihre Uraufführung am Darmstädter Hoftheater erleben.

Wissenschaft und Technik. Prof. Dr. Lehmann-Haupt, der mit Kriegsbeginn seine ordentliche Professur an der Universität Liverpool niederlegte und der während des Wintersemesters vom Kultusministerium kommissarisch mit der Führung des Ordinariats für alle Geschichte und eines Ordinariats für klassische Philologie betraut war, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Konstantinopel erhalten.

Wie die „Morning Post“ erzählt, befindet sich der seit langem verschollene und bereits für tot gehaltene englische Afrikaforscher Major Walter Howard seit Ende September v. J. kriegsgefangen in Kilimantindi (Deutsch-Ostafrika). Howard war seit Juni 1914 auf einer Forschungsreise im Inneren Deutsch-Ostafrikas. Bei seinem Verzuge, auf britisches Gebiet zurückgekommen, geriet er bei Kamola in die Hände einer deutschen Patrouille und wurde kriegsgefangen erklärt. In Kilimantindi sind übrigens außer Major Howard noch 35 andere Engländer, größtenteils Offiziere, interniert.

Prof. Morrell Salger hält am 18. August d. J. in der Berliner Kgl. Oper am Geburtstage Kaiser Franz Josephs seinen genau 100. Soldaten- bzw. Kriegsfürsorgevortrag. Diese Forderung meist zweistündigen Vortragabend fanden in 63 verschiedenen Städten statt. 10 Soldatenvorträge waren räumlich, die Wohltätigkeits-Vende beachtet verschiedenen Kriegsfürsorgezwecken rund 2000 Mark ein.

Der ordentliche Professor der indogermanischen Sprachwissenschaft an der Universität Strassburg, Dr. Albert Joseph Zhum, ist nach kurzer Krankheit, erst 50 Jahre alt, zu Freiburg im Breisgau gestorben. Er hatte der Strassburger Hochschule seit Herbst 1909 angehört.

gung der Waffenausfuhr aufzubieten. Das Blatt veröffentlicht eine längere Liste amerikanischer Firmen, die Kriegsaufträge von insgesamt von 189 Millionen abgelehnt haben. Eine Umfrage habe eine wachsende Zahl jener ergeben, welche Kriegsaufträge zurückweisen, um nicht den Krieg zu verlängern.

Die beschränkte Baumwollausfuhr.

Kopenhagen, 17. Aug. (Zens. Bl.) Der „Manchester Guardian“ meldet, daß die bevorstehende Einschränkung der Ausfuhr von baumwollenen Gütern hauptsächlich dazu bestimmt ist, zu verhindern, daß Deutschland eine bestimmte Anzahl Waren erhält, welche als Füllstoffe für Luftschiffe verwendet werden können. Im Anfang des Kriegs mußte Deutschland durch Vermittlung neutraler Länder diese Stoffe zu erhalten, seitdem aber ist diese Vermittlung unterbunden worden.

Verdächtige Bombenfunde in Lissabon.

W. T.-B. Lissabon, 17. Aug. (Nichtamtlich.) „Progress“ meldet aus Lissabon, daß bei Gasarbeiten in einem Keller in der Vorstadt Cahernivo ein Arbeiter eine Bombe gefunden habe, die explosibel und ihn schwer verletzte. Bei weiterer Nachforschung fand die Polizei an der betreffenden Stelle noch eine große Zahl Bomben, die dort eingegraben waren.

Das aufgelaufene portugiesische Kriegsschiff „Repubblica“ verloren.

W. T.-B. London, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung aus Lissabon gilt das aufgelaufene portugiesische Kriegsschiff „Repubblica“ als verloren. Die Geschütze wurden bereits auf andere Schiffe gebracht.

Die Heimkehr der ersten Schwerverwundeten aus Rußland.

W. T.-B. Sankt Petersburg, 17. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Gestern sind mit einem schwedischen Lazarettschiff die ersten schwerverwundeten Auslandsgefangenen aus Rußland, 64 deutsche und 100 österreichische Krieger, eingetroffen. Zur Begrüßung erschienen der stellvertretende kommandierende General des 2. Armeekorps Erzengel Dietrichhoff, Fürst und Fürstin Butus, der Oberpräsident der Provinz Pommern, der Regierungspräsident und Landrat, sowie zahlreiche geladene Gäste und der Wehrverein. Um 2 Uhr ließ das Schiff im Hafen ein und machte bei der neuerrichteten Empfangshalle Halt. Zunächst fand auf dem Schiff eine Begrüßung statt, während die Nationalhymne ertönte. Der Abtransport der Verwundeten erfolgte nachdem sie an der Anlegestelle und in der Empfangshalle erfrischt worden waren, auf Wagen und Krankenwagen durch die reichgeschmückten Straßen nach den Hotels, die in Lazarette umgewandelt worden waren. Liebesgaben aller Art und Blumenfreunden zeugten von der Opferfreudigkeit der Bevölkerung. Heute werden die Schwerverwundeten mit einem Lazarettzug weiterbefördert. Der nächste Zug wird Sankt Petersburg erreichen.

Ein Begrüßungstelegramm der Kaiserin an die Schwerverwundeten aus russischer Gefangenschaft.

W. T.-B. Sankt Petersburg, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Anlässlich des Eintreffens der ersten Verwundeten aus russischer Gefangenschaft in Sankt Petersburg hat die Kaiserin folgendes Telegramm nach Sankt Petersburg geschickt: „Berlin, Schloß, 16. August. Ernen herzlichsten Willkommensgruß sende ich den tapferen, aus russischer Gefangenschaft heimkehrenden Krieger, die heute zum erstenmal deutsche Erde betreten. Möge die Heimat, die ihrer treuen Verteidiger dankbar gedenkt, die schweren Wunden heilen, die der Krieg geschlagen hat.“

Zur Sitzung des Reichstags.

Br. Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Das Pressebureau der sozialdemokratischen Fraktion teilt mit: Der Seniorenkonvent des Reichstags wird sich in seiner Sitzung am Mittwoch, 18. August, mit der Frage zu beschäftigen haben, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um zu verhindern, daß aus vertraulichen Verhandlungen Berichte in die Öffentlichkeit kommen. Den Anlaß zu diesem Vorgehen bot ein in der „Berliner Tagwacht“ erschienener Artikel, der eine Reihe von Mitteilungen über eine vertrauliche Sitzung der Budgetkommission, in der Angelegenheiten militärischer Natur verhandelt wurden, enthielt. Daß derartige Indiscretionen von keiner Seite gebilligt werden, steht fest.

W. T.-B. Berlin, 17. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem Reichstag ist ein fünfter Nachtrag zu der Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen anlässlich des Kriegs zugegangen.

Zusammentritt des verstärkten Haushaltsausschusses.

Br. Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die verstärkte Budgetkommission des Reichstags ist heute vormittag zur Beratung der dem Reichstage zugegangenen Vorlagen zusammengetreten. Man erwartet in Abgesehen von den ausführenden Vorlagen der Regierung über die gesamte Lage. Die Verhandlungen dürften zum größten Teil vertraulich sein.

Ein schwedischer Dampfer aufgebracht.

Malmö, 17. Aug. (Zens. Bl.) Von Hstad aus beobachtete man, wie ein schwedischer Dampfer verfolgt wurde. Nachdem die Verfolgung eine halbe Stunde gedauert hatte, wurde der Dampfer eingeholt und gelapert. Man sah ihn nach Süden abfahren, was dem deutschen Torpedoboot gleicht.

Der neue türkische Botschafter in Berlin.

Hakki-Paschas Aufgaben.

Berlin, 17. Aug. (Zens. Bl.) Zum Amtsantritt des neuen türkischen Botschafters wird in der „Deutschen Orientkorrespondenz“ geschrieben: Mit dem eben vollzogenen Wechsel in der diplomatischen Vertretung der Türkei auf dem Berliner Posten kommt selbstverständlich kein Wandel in den Beziehungen der beiden Reiche zum Ausdruck. Aber in den Aufgaben der nächsten Zukunft, deren Lösung dem Botschafter mit obliegt, ist tatsächlich ein Wechsel eingetreten. Das politische und militärische Bündnis zwischen beiden Reichen ist festgelegt für alle Zeiten. Aber aus den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der kommenden Zeit und aus der gemeinsamen Gestaltung Europas ergeben sich für Deutschland und die Türkei eine Menge Fragen, bei deren Lösung und Mitarbeit eines so hervorragenden Staatsmannes wie Hakki-Pascha es eine große Aufgabe zugezogen ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Freude am Vaterland.

Unter dieser Aufschrift habe ich neulich in diesen Blättern eine schöne, warmherzige Sonntagsbetrachtung gelesen und mich daran erbauet. Ja, es ist eine große, wunderbare Offenbarung des deutschen Geistes, die dieser schrecklichste und gewaltigste aller Kriege, die je über die Erde gegangen sind, gezeitigt und in wahrhaft erhebender Weise an den Tag gebracht hat. Das ist eine für jedes deutsche Herz erhebende Tatsache, der wir uns alle so warm erfreuen dürfen wie der Verfasser jener Betrachtung. Und doch konnten mich seine begeisterten Ausführungen nicht auf die volle Höhe reiner Genugtuung emporheben, wie sie es an sich verdient — es drängte sich immer und immer wieder störend das Wort „Wucher“ zwischen die Zeilen. Können wir, wenn wir täglich die bittersten Klagen vernehmen, daß die nötigsten Lebensmittel teuer und teurer werden; daß ihre Preise in durchaus ungerechtfertigter, unbegründeter Weise so in die Höhe getrieben werden, daß der Landbewohner sie auf die Dauer nicht ertragen kann und mit den trübsten Ahnungen dem Winter entgegensteht — können wir uns verhehlen, daß neben dem Höchsten, was an vaterlandsliebender Hingabe und Opferwilligkeit geleistet wird, ein niedriger, schmutziger, ungetreuer Geist umschleicht, der den reinen Glanz erbabener Taten trübt und unsere Freude darüber dämpft und herabstimmt?

Wie ist es möglich, daß eine Nacht, die eine ganze Welt in Schach hält und zusammenschlägt, der Leute im eigenen Haus nicht Herr wird die gerade diese Zeit für die geeignete halten, der jämmerlichsten Jähsucht die Fügel schwingen zu lassen? Mit Staunen hört man klagen und klagen — wie lange schon —, aber von einer ersten, durchgreifenden Abwehr hört man nichts! Selbst unter den Klagen vermischte man lange das kräftige, deutsche Wort, das klar herausragt, was das arme Volk am Herzen hat, erst in diesen Tagen beginnt man, den „Wucher“ deutlich beim richtigen Namen zu nennen. Hier ist ein Gebiet für euch, die ihr berufen seid, zum Volk zu reden, für euch, ihr Priester, Volkserzieher, öffentliche Mütter! Hier stellt Betrachtungen an und schmeißt Worte von so schneidender Schärfe und Stokkraft, daß sie auch das Herz des dickhäutigen Jähwunders treffen und dem Marktschacherer Klar machen, daß auch sein Leben gegenwärtig nach anderen Gesichtspunkten einzurichten ist als nach denen der Pfennigfucherei. . . Aber mit Worten allein ist freilich hier nichts getan. Mit Predigten, und seien sie die schärfsten, kann diesem Übel nicht gesteuert werden, hier müssen schon drakonische Gesetze eingreifen.

Entweder die Männer, in deren Händen die Gesetzgebung ruht, für diese schmutzigen Zustände verantwortlich gemacht werden müssen, ist nicht näher zu untersuchen. Ob sie die Bedeutung und Tragweite der Sache unterschätzten, ob ihnen die Voransicht, der große Überblick mangelte, ob gerechtfertigte oder ungerechtfertigte Bedenken und Erwägungen die Schaffung einer Lebensmittellieferorganisation verhinderten, die sich der über alles Lob erhabenen Heeresorganisation ergänzend hätte an die Seite stellen müssen, oder was immer mitgewirkt hat, daß sich die Zustände auf dem Gebiet der Volksernährung in dieser bedauerlichen Weise ausgewichen haben —, alles das will ich dahingestellt sein lassen. Nur ein paar Tatsachen will ich verzeichnen, die für sich selber sprechen. Da ist zunächst das große Schweinefleisch, das man plötzlich dekretierte, ohne daß man sich von dem Kartoffelbestand ausreichend unterrichtet hatte. Folge: bei einem Überfluß an Kartoffeln mußten wir sie so teuer bezahlen, als wäre es Silber, und das Schweinefleisch ist so hoch im Preis gestiegen und steigt noch immer weiter, daß der Landbewohner es bald nur noch in Apothekerboxen zu sich nehmen kann.

Und wie sieht es auf dem übrigen Lebensmittelmarkt aus? Reicht, in der besten, gesegneten Zeit des Jahres, wo in Gärten und Feldern alles grünt und gedeiht und allenthalben reichlicher Segen an Gemüse und Obst vorhanden ist, in einer Zeit, die in Friedensjahren die Zeit der Lust für unsere lebenden und einmachenden Hausfrauen war, weil alles um billiges Geld zu Gebote stand und Gärtnere und Landwirte sich doch gut dabei fanden, jetzt müssen für Obst und Gemüse und andere landliche Erzeugnisse Preise bezahlt werden, die das Doppelte normaler Jahre übersteigen, und unsere armen Hausfrauen wissen sich in ihrer Sorge, wie das erst im Winter und gegen das Frühjahr hin werden soll, keinen Rat.

Und nun das Letzte: in dem Augenblick, da die gute Ernte eingebracht wird, in dem Augenblick, da nach zwölfmonatigem ungeheuren übermenschlichem Ringen das Jünglein der Schiffsalzwage des deutschen Volkes und der halben Welt in atembeklemmender Weise gittert und das Vaterland seinen inneren Gottesfrieden nötiger hat als je, ausgesucht in diesem Augenblick macht man den Vorschlag, die Getreidepreise zu erhöhen! Der Wuchergeist, der die Unzufriedenheit schürt und die Arme unserer Heere lähmt, muß im Interesse unserer höchsten Ziele mit allen Mitteln, die uns zu Gebote stehen, niedergebunden, ihm mit rücksichtsloser Energie der Fuß auf's Haupt gesetzt werden. Erst wenn das besorgt ist, kann der anständige deutsche Mann wieder aufatmen und sich voll und ganz der Freude am Vaterland hingeben — vorher nicht!

K. K.

— **Haferlieferungen an das Proviantamt.** Das Proviantamt in Frankfurt a. M. ersucht uns, darauf hinzuweisen, daß es die freihändigen Haferankäufe aus der neuen Ernte aufgenommen hat, und daß Einfieferungen sofort erfolgen können. Angebote bezug. Anfragen seien an das Proviantamt in Frankfurt-Bodenheim oder an das Erntemagazin in Frankfurt (Ost-Wärterbahnhof) zu richten.

— **Kohlen-Versteigerung.** Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden läßt am Donnerstag, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, vor der Rheinbahn in Eschheim 25 zwei- bis dreijährige requirierte Kohlen versteigern. Bei der Abgabe werden in erster Linie Landwirte berücksichtigt, die Pferde seinerzeit an die Militärverwaltung abgegeben haben und noch keine Gelegenheit hatten, Ersatz zu bekommen. Die zuchtbrauchbaren Stuten können nur Landwirte erhalten, die Mitglied eines Pferdezuchtvereins sind. Die weiteren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

— **Städtischer Bohnenverkauf.** Nachdem wieder genügende Vorräte von Bohnen eingetroffen sind, wird der Verkauf damit morgen Mittwoch früh an dem städtischen Marktplatz wieder beginnen.

— **Metalbeschlagnahme.** Der Magistrat gibt bekannt, daß außer den in der Verordnung genannten beschlaggenommenen Gegenständen folgende Gegenstände zu den feigegekauften Preisen angenommen werden dürfen, wenn der Besitzer sie abzugeben will: Teekannen, Kaffeekannen, Milchkannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zuckerdosen, Teeglashalter, Kengagen, Kesselschalen, Zahntochergestelle, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Rippelassen, Thermometer, Schreibtischgarnituren, Bettwärmer. Dagegen können bis auf weiteres nicht angenommen werden: Alimaterialien jeder Art, wie alte Hähne, Kupfer- und Messingteile, Gardinenstangen, Treppenläuferstangen, Geländer, Türbeschläge jeder Art, Gewichte, Heizkörperverkleidungen, eingebaute Ventile und Hähne, Gas- und Lampendrenner, Ofenbohrer, Schantischarmaturen usw.

— **Immobilienswangsversteigerung.** Vor dem Königl. Amtsgericht dahier stand gestern Versteigerungstermin an für das Wohnhaus mit Hofraum Hirschgraben 10, welches eine Fläche bebedt von 1 A 37 Quadratmeter und auf einen gemeinen Wert geschätzt ist vom Feldgericht von 50 000 M., teils der Steuerbehörde von 54 000 M. Das Anwesen wurde für ein Gebot in Höhe von 42 000 M. angesteigert von dem Inhaber der dritten Hypothek in Höhe von 8000 M. Rechte bleiben nicht bestehen. Die über die dritte hinausgehenden Hypotheken fallen aus. Der Zuschlag wurde gleich im Termin erteilt.

— **Die „Jungdeutschland“-Jugendwehr-Wiesbaden** führte mit der Jugendwehr von Bad Schwalbach in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eine wohlgeplante Nachtgefechtssübung aus, die Zeugnis ablegte, wie die jungen Leute mit großem Eifer die an sie gestellten Aufgaben erfüllen. Es war lauthar geworden, daß gegen die Platte ein mächtiger Feind aus dem Kartell marschierte, der diesen Höhepunkt besetzen wollte. Die bis in die Gegend der Eisernen Hand vorgeschobenen Vorposten konnten den Feind von dieser Seite nicht fassen, derselbe kam von Wehen aus — begünstigt durch die dunkle Nacht — ganz nahe an den Stützpunkt Platte heran, die nur mit Aufbietung aller Kräfte zu halten war. — Nach Schluß des Gefechts marschierten beide Parteien von der Platte nach Wehen. Hier wurde abgelagert. Nach Abzug der Schwalbacher führten die Wiesbadener noch einige Spiele auf und traten dann durch den von der Morgensonne beleuchteten Wald den Heimmarsch an. Gegen 9 Uhr war die Stadt erreicht und vor dem Elternhaus eines im Dienst des Vaterlands stehenden Vorstandsmitglieds, dem eine ehrende Kriegsangehörigkeit zuteil wurde, fand eine sinnige Rundgebung statt.

— **Die Wallfahrt auf den Ruchberg.** Vom 22. bis 23. August findet auch in diesem Jahre die Wallfahrt auf den Ruchberg statt. Sie beginnt am Sonntag, den 22. August, mit dem Auszug der Prozession aus der Pfarrkirche in Wingen um 7 Uhr 30 Min. Nach Ankunft derselben beginnt das Pontifikat des Bischofs von Limburg D. Rilian mit Predigt des Priors der Dominikaner in Düsseldorf. Während der Woche ist die Ordnung wie in früheren Jahren; täglich in der Frühe heilige Messen und Beichtgelegenheit, und um 9 Uhr 30 Min. Hochamt mit Predigt des Bischofsanwesens Eichhorn (Würzburg); geradefo ist die Gottesdienstordnung am Oktavtag, 29. August.

— **Die Marksburg als Kriegsbeschädigtenheim.** Der „Verein zur Erhaltung deutscher Burgen“ hat jetzt beschlossen, die ihm gehörige Marksburg bei Brachbach, die einzige unzerstörte alte Feste am Rhein, zu einem Kriegsbeschädigtenheim auszubauen. Die bekannt, plante die Vereinigung unmittelbar vor dem Krieg eine Ausstellung der Kunst des deutschen Mittelalters in der Burg zu veranstalten, wozu schon erhebliche Bauarbeiten ausgeführt waren. Infolge der Kriegseingriffe ist dieser Plan aufgegeben worden. An seiner Stelle werden die Bauarbeiten jetzt unter Leitung von Professor Rodo Ehardt fortgesetzt. Die einzig innen und außen vollständig erhaltene gotische Rheinburg wird für eine größere Anzahl Kriegsbeschädigter, die dort lebenslanglich aufgenommen werden, ausgebaut. Erhebliche Mittel sind aus dem Ausstellungsfonds sowie durch neue Sammlungen, die noch fortzuführen, zur Verfügung gestellt worden. Die Belegung der Marksburg ist so geplant, daß die Kriegsbeschädigten außer dem Unterkommen auch zugleich Beschäftigung auf der Burg finden, und zwar bei der Pflege der ausgedehnten Gärten, bei der Verwaltung der Sammlungen und als Führer der zahlreichen Besucher der Burg.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 18. August, veranstaltete die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Rheinischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in den Taunus. Die Wanderung beginnt um 2 Uhr 30 Min. am Endpunkt der „Elektrischen“ „Unter den Eichen“ und führt über die Platte und den Trompeterweg nach Forsthaus Hügel. Die Rückfahrt erfolgt von Riedershausen. Gäste sind willkommen.

— **Der falsche Kellermeister.** Der Schwindler, welcher das Land durchzieht und, um sich „Probationserträge“ zu verschaffen, fingierte Bestellungen für die Sektfirma Hoeßl in Geisenheim aufgibt, heißt Emil Münzel. Ähnliche Schwindeleien zum Nachteil derselben Firma hat er früher bereits verübt und ist deswegen seinerzeit mit 10 Monaten Gefängnis bestraft worden. Bis jetzt sind zehn einschlägige Betrugsfälle bereits zur Kenntnis der Behörden gebracht worden.

— **Gefallen ist auf dem östlichen Kriegsschauplatz in Polen** der frühere technische Beamte des Gewerbevereins für Nassau und Schriftleiter des „Gewerbeblattes“ Engelmann.

— **Bewunderte bitten um ein Klavier.** Die Bewunderten im Teillazarett „Konnenhof“ bitten um unentgeltliche Leihweise Überlassung eines Klaviers. Angebote nimmt das Kreisamt vom Roten Kreuz, Königl. Schloß, Mittelbau links, entgegen.

— **25jähriges Dienstjubiläum.** Die Herren Geldbriefträger W. Walter und Oberleitungsaufscher Ferdinand Dornbusch können auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienst der Postverwaltung zurückblicken.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 302** liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 212 in der Tagblattshalle (Auskunftshalle links) sowie in der Zweigstelle Bismardring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 117, 118 und 168, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 88 und 223, des Land-

sturm-Infanteriebataillons Oberlahnstein und der 2. Landwehr-Pionierkompanie des 18. Armeekorps.

— **Kurbau.** Den Geburtstag des Kaisers Franz Joseph I. von Österreich am Mittwoch begeht die Kurbauverwaltung mit einem volkstümlichen österreichisch-ungarischen Nationalkonzerte, welches unter Musikdirektor Karl Schürdich Leitung am 8½ Uhr im Konnament stattfindet. Bei geeigneter Witterung ist eine Kunstbeleuchtung des Kurparks und des Weibers, der Namensday des Kaisers Franz Joseph in Kurbau, Leuchtfantane und Schmelzer vorgesehen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Wiesbad.** 16. Aug. Der frühere Polizeikommissar Leutnant d. R. Boock, der Leiter der Kaiserlich Deutschen Eittenspolizei in Groß-Büdingen war, ist einem Ruhe zur Rehabilitation der Polizei bei der deutschen Ambassade in Warschau in Sosnowice (Russisch-Polen) gefolgt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wirtschaftliche Maßnahmen im Unterraumkreis.

— **Langenscheidt, 14. Aug.** Der stellvertretende Landrat gibt bekannt: „Die erste Sendung der von mir vermittelten Dreifachkorn ist eingetroffen und verteilt. Weitere Sendungen stehen in Aussicht. Bedarfsanmeldungen umgebend. Es liegt kein Grund vor, den Getreidebedarf wegen Kohlenmangel zurückzustellen.“

Die Kriegssammlung der Eisenbahnen.

W. T. B. Frankfurt a. M., 15. Aug. (Nichtamtlich.) Die Kriegssammlung der preussisch-bessischen Eisenbahnbeamten hat bis jetzt über 2 Millionen Mark ergeben.

Büchsig Fahräder geküßelt!

— **Frankfurt a. M., 15. Aug.** Im Monat Juli hat der 23 Jahre alte Auswanderer Johannes Busch aus Groß-Büdingen in Frankfurt rund 50 Fahrräder geküßelt und diese an Privatpersonen verkauft. Bei diesen Verkäufen betrug er sich stets auf seine Einberufung zum Militär. Selbstverständlich fanden sich bei solchen Angaben stets Liebhaber und mitleidige Seelen. Jetzt hat den Fahrraddieb das Schicksal erreicht.

132 000 M. unterschlagen!

— **Oberursel, 15. Aug.** Auf der hiesigen Polizei meldete sich ein junger Mann von 22 Jahren als obdachlos. Der Polizei fiel es auf, daß er nicht einmal die notwendigen Reisegegenstände mit sich führte. Bei der Vernehmung gab er an, eine Reise unternehmen zu haben und zuerst bei einer Firma in Düsseldorf in Stellung gewesen zu sein. Auf telegraphische Anfrage bei der Firma kam der Bescheid, daß der junge Mann vor einigen Monaten die Firma 132 000 M. unterschlagen habe und seitdem flüchtig verfolgt werde. Er wurde darauf in das Dortmunder Amtsgerichtsgefängnis abgeführt.

— **Caub a. Rh., 15. Aug.** Eine Reklamation über eine falsche Lage in einem Weinberge in der Lage „Bodertweg“ der hiesigen Gemarkung durch die Untersuchungskommission festgestellt worden.

— **Münchstein, 15. Aug.** Schlechte Erfahrungen mußte eine arme Frau, die sich einen Nebenberuf durch Austragen einer Frankfurter Tagessatzung verschafft, machen. Von einem angeblich aus Kirsheim auf dem hiesigen Bahnhof angekommenen Mädchen von 16 Jahren um Nachquartier angefordert, nahm die Frau das junge Ding mit. Am anderen Morgen half es in der Haushaltung, gab dann dort, sich nach einer Stelle umzuwerfen, und kam nicht wieder. Verdrummen waren aber auch 86 M.

— **Randsbach, 15. Aug.** Wegen eines hiesigen angesehenen Landwirts ist wegen des Verdachts der Wilddieberei ein Strafverfahren eingeleitet worden.

— **Wentebaur, 14. Aug.** Lehrer Georg Greffer in Horeffen ist vom 1. August ab zum Hauptlehrer an der öffentlichen Volksschule dafelst ernannt worden.

Regierungsbezirk Kassel.

7-Uhr-Ladenchluss in Marburg.

— **Marburg, 15. Aug.** Nachdem bereits vor einiger Zeit die hiesigen Kleidermacher ihre Verkaufszeiten eingeschränkt haben, erklären jetzt etwa 70 Geschäfteinhaber der Bekleidungs-, Ausstattungs- und Haushaltungsinindustrie, daß sie von jetzt bis Oktober, mit Ausnahme des Samstags, ihre Geschäfte um 7 Uhr schließen. Während der stillen Zeit schließen auch eine Anzahl Geschäfte Sonntags um 1 Uhr. Nur zwei Firmen haben sich nicht angeschlossen.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

— **Mainz, 15. Aug.** Die Mainzer Lehrerschaft hat wiederum den Tod eines jungen Kollegen als Opfer des Krieges zu beklagen. Der bei der Berliner Garde im Felde stehende Schulverwalter Hensel ist bei den Kämpfen im Osten gefallen. Es sind nunmehr schon zehn Mainzer Lehrer gefallen, sechs davon gehörten zum Bezirk Normalerschule.

— **FC. Bielefeld, 15. Aug.** Ein Bismarckstein, dem dem sechs Jahre alten Knaben des Arbeiters M. Lind im Hofe stand und trotz sofort vorgenommener Auftragsentscheidung tat bald infolge Erschlagung der Tod ein.

Sport und Luftfahrt.

— **Radrennen zu Mainz.** Drei Räufe über je 10 Kilometer. Erster Lauf: 1. Ludwig 12:14, 2. Weiß, 3. Starker. Zweiter Lauf: 1. Ludwig 12:41, 2. Weiß, 3. Starker. Das Württemberg gewann Würst und Scheiber.

— **Wetterschafts-Ringskampf.** Der entscheidende und bestfugte Kampf einer internationalen Konfurrenz, die kürzlich im Ranthian-Overnhaus in New York stattfand, war der zwischen den alten Rivalen Al. Abera und Georg Durich um die Wetterschaft im griechisch-römischen Stile. Abera war Durich trotz dessen erstaunlicher Gewandtheit überlegen und siegte in 63 Minuten.

Gerichtssaal.

Gerecht Strafe für einen Rohlung.

— **Siegen, 16. Aug.** Vor einigen Wochen schlug ein als Rohlung bekannter junger Burche einem vermundeten Matrosen ohne jede Veranlassung ins Gesicht und traf dabei ein Auge, so daß dieses ausfiel. Die Strafkammer verurteilte den rohen Gefellen zu 3 Jahren Gefängnis; nur feing Jugend schützte ihn vor dem Zuchthaus.

Verurteilung wegen Aufreizung.

— **Br. Giberfeld, 14. Aug.** (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Wegen Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten verurteilte die hiesige Strafkammer den verantwortlichen Redakteur der „Freien Presse“, Otto Riebusch, zu drei Monaten Gefängnis. Von der weiteren Anklage wegen Versuchs der Aufreizung von Personen des Soldatenstandes zum Ungehorsam gelangte das Gericht zur Freisprechung.

— **Selbst quitiert.** Wegen Urkundenfälschung ist die Ehefrau des Schlossers Karl Gude aus Marx heim angeklagt. Diese verkündet, ihre Rechnungen beim dortigen Konsum- und Sparverein selbst zu quittieren. Wegen beschuldigter schwerer Urkundenfälschung wird sie von der Strafkammer zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

und des Weiher. Der Namenszug
Sr. Majestät in Buntlichterfeuer.
Leuchtfantane — Scheinwerfer.

In allen Vertrauens-Angelegenheiten wenden Sie sich nur an Welt-Detective „Kosmos“, Luisenstraße 22, Telefon 4180.
 Privat- u. Beirats-Auskünfte diskret. — Geschiedungsachen. — Vermittelungen. — Recherchen. — Beobachtungen unauffällig.



Odeon

<p>Ab 1. Schlager</p> <p>DIE NACHT VON KORNATOWO</p> <p>Grosses Drama in 3 Akten.</p>	<p>Mittwoch 2. Schlager</p> <p>WAS DIE FELDPPOST BRACHTE</p> <p>Schauspiel aus unserer Zeit in 3 Akten.</p>
--	--

Herzog Wiesbaden.
 Bei günstiger Witterung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr ein
Wohltätigkeits-Konzert
 der Kapelle des Ersatz-Bataillons Nr. 80
 zu Gunsten des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz
 statt. Leiter: Herr Kapellmeister **Haberland**.
 Eintrittspreis: 30 Pf. F 231

Psychologischer Vortrag
 mit Erläuterungen

Donnerstag, den 19. Aug., abends 8 Uhr, Loge Plato

von **D. Ammon**, psycholog. Schriftsteller,

**Aus dem Reiche des
Uebersinnlichen.**

Aus dem Inhalt: Ueber Vorahnungen — Das zweite Gesicht — Unsichtbare Kräfte auf dem Schlachtfeld — Der helfende Genius bei Lebensgefahren — Die Wunschkraft — Ausstrahlungen der Seele — Die farbigen Lichtkräfte der Seele und der Gestirne — Wunschrute und siderischer Pendel und ihre Beziehung zur Ausstrahlung der Lebenskraft — Musik und Farben — Das Geheimnis der Zahlen — Die Zahl 7 und 9 und ihre Bedeutung — Schicksalsstunde und Weltenwende — Der sichtbare und unsichtbare Mensch.

Eintritt 1 Mk., numerierter Platz 2 Mk.
 Kartenvorverkauf bei Limbarth, Kranzplatz.

**Die Verwundeten
im Teillazarett „Nonnenhof“**
 bitten um unentgeltliche
leihweise Ueberlassung eines Klaviers.
 Angebote sind zu richten an das **Kreis-Komitee vom Roten Kreuz**,
 Kgl. Schloß, Mittelbau links. F 232

Die Abteilung III des **Kreis-Komitees vom Roten Kreuz** in Wiesbaden, Schloßplatz 1, nimmt nach wie vor
**Einrichtungsgegenstände jeglicher Art für
ostpreussische Wohnungen, Kleider, Wäsche
u. s. w. entgegen.**

Außerdem sind erwünscht **gestrickte Wollabfälle, Metalle,
 Staniol, Konservendbüchsen, Rhein- und Mosel-Wein-
 Flaschen.** F 232

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag
 Langgasse
 21.

Verzogen
 nach
Friedrichstrasse 36.
Dentist Garnier.

Von der Reise zurück.

Wichert

Dr. dent. surg.

Sprechst. 10—4.

Nikolasstr. 10. Tel. 3249.

**Keine zerrissenen
Schuhsohlen**

mehr durch Versteich mit „Barthol.“
 1000fach erprobt. Sohlen Schuhmittel.
 1 Flasche für ca. 12 Paar Sohlen
 ausreicht, nur 75 Pf. St. in d. Dro-
 g. Friedr. J. Barth, Wiesbaden 40.

Damenkleider,

elegant u. gut sitzend, werden ange-
 fertigt bei J. Niegler, Wiener
 Schneider, Marktstr. 10, Hotel
 Grüner Wald. Hochfeine neue Stoffe
 sind soeben eingetroffen.

Sämtl. austrag. Möbel, Porz.-
 u. Kleingewerbe, ausg. Tiere u. Vogel
 u. alte Waffen i. Balkenstr. 17, 1.

Monten e sofort gesucht.

Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden,
 Ludwig Hanisch u. Co.,
 Marktstr. 40.

Portemonnaie mit Inhalt

Montag mittag von Seerodenstraße
 über Sedanplatz verl. Abzug gegen
 gute Belohnung Reichstr. 80, 2 L.

Silb. japanischer Anhänger,

Witte durchlöchert, im Kurgarten
 Sonntag verloren. (Andenten.) Gegen
gute Belohnung

abzugeben Villa Napprecht, Sonnen-
 berger Straße 40.

Verloren
 auf dem Wege Emser Straße bis
 Walramstraße Trauring, ges. 2. u.
 4. 10. 14. Abzugeben Sonnenberger
 Straße 20.

Regenschirm

mit Namenszug auf d. Schirmhof-
 Post abhanden gekommen. Abzu-
 geben gegen Belohnung

Emser Straße 13, Part.

Verloren ein Päckchen. Inhalt:
 Westeneinfäße, Musterlappen u. ein
 Taschentuch. Abzugeben gegen Bel.
 Reichstr. 13, Hochparterre.

Witwe,

40 J., 2 Kinder, eigenes Haus, mit
 Geschäft, wünscht sich wieder zu ver-
 heiraten, am liebsten mit einem bef.
 Beamten. Offert. mit Angabe der
 Verhältnisse unter 2. 345 an den
 Tagbl.-Verlag. Absolute Discretion
 zugesichert und verlangt.

Jünger Herr,

Handwerker, mit Vermögen, möchte
 Fräulein zwecks Heirat kennen lern.
 Off. u. G. 345 an den Tagbl.-Verl.
 10669. D. M. D. S. G.

Wasserdichte Kleidung fürs Feld

Regenschutzhüllen, vorzüglich bewährt . Mk. 4.50
 mit Schenkelschutz . Mk. 6.50

Aermelwesten, ausprob. wasserd., Mk. 25.— bis 8.—

Oelmäntel und Pelerinen (Regenhaut)
 Mk. 36.— bis Mk. 11.50

Gummi-Mäntel Mk. 48.— bis Mk. 28.—

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 136

Schöne bide Frühkäse 15 Pf. | 6 Stück schöne Hertel a 25 Pf. an
 zu verkaufen Sedanstraße 3, Part. | verl. Dohheim, Mühlgrasse 36.

**Trauer-
Bekleidung**

Kleider, Mäntel, Röcke,

Blusen, Unterröcke etc.

Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20.

Fernspr. 365 u. 6470.

K 113

Berwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerz-
 liche Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn und Bruder,

Rudi Catta,

nach 1 1/2-tägigem Schmerzenslager, herbeigeführt durch einen un-
 glücklichen Zufall, von uns gerissen wurde.

In tiefer Trauer:

Georg Catta und Familie.

Aboltsed, den 14. August 1915.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, den 18. August,
 nachmittags 1/4 Uhr, in Aboltsed statt. 907

Für die uns bei dem Heimgang unseres lieben Sohnes
 und Bruders

Willi Schneider

Gefreiter d. R. im Füs.-Regt. 80

erwiesene Teilnahme bitten wir unseren herzlichsten Dank
 entgegen zu nehmen. 905

Familie Wilh. Schneider.

Wiesbaden, August 1915.

Im Kampfe für das Vaterland fiel im Osten der Oberingenieur und Filial-
 leiter unserer Berliner Niederlassung,

Herr Dipl.-Ing.

Fritz Pohlmann,

Kriegsfreiwilliger bei einer Maschinengewehr-Abteilung.

Den Verstorbenen lernten wir als einen sehr tüchtigen Ingenieur kennen
 von ausserordentlicher Befähigung und ungemein regsamer geschäftlicher Tätigkeit.
 Er war aber auch uns und allen Beamten ein äusserst lebenswürdiger Mitarbeiter
 und Kollege, dem wir immerdar ein treues Gedenken bewahren werden. 906

Biebrich a/Rhein, den 16. August 1915.

Dyckerhoff & Widmann

Aktiengesellschaft.

Der Vorstand.